**Albert-Schweitzer-Schule Asbach**

**Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen**

**Stammschule für Beratung**

Laurentiusstraße 1



53567 Asbach

[www.albert-schweitzer-schule.asbach.de](http://www.albert-schweitzer-schule.asbach.de)

**Telefon: 02683-940500 Fax: 02683-9405020 Rektorat: 02683-9405012 sekretariat@ass.bildung-rp.de**

**Leseförderung an der Albert-Schweitzer-Schule**

**„Wie die Welt von morgen aussehen wird,**

**hängt in großem Maße von der Einbildungskraft jener ab,**

**die gerade jetzt lesen lernen.“**

Astrid Lindgren (1907 – 2002)



**Inhaltsverzeichnis**

**Seite**

**1 Lesen als zentrales Bildungsziel** 3

**2 Lesekompetenz** 3

2.1 Definition von Lesekompetenz 3

2.2 Erwerb der Lesekompetenz 4

2.3 Lernanforderungen beim Erwerb der Lesekompetenz 4

2.4 Förderung der Lesekompetenz 4

2.4.1 Einübung und Sicherung grundlegender Lesefertigkeiten 4

2.4.2 Weckung und Erhaltung der Lesemotivation 7

**3 Projekte zur Leseförderung** 16

3.1 Das Lesetagebuch 16

3.2 Das Lapbook 17

3.3 Die Lesekonferenz 17

**4 Ausblick: Kooperation mit außerschulischen Bildungseinrichtungen** 17

4.1 Besuch der Stadtbibliothek 18

4.2 „Kicken & lesen“ 18

4.3 Vorlesen in der Kita 19

**5 Fazit** 20

**6 Quellen- und Literaturnachweise** 20

**1 Lesen als zentrales Bildungsziel**

„Wer lesen kann, ist klar im Vorteil“, ein häufig gehörter Spruch, steckt in ihm doch viel Wahrheit. Die Kunst des Lesens begleitet uns in unserer Gesellschaft auf Schritt und Tritt. Sei es im Supermarkt, an der Bushaltestelle, im Jobcenter …, ohne die Kenntnis des Lesens ist ein Alltag heute kaum mehr vorstellbar. Lesen ist eine der bedeutendsten Kulturtechniken und für eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unerlässlich. Lesen als Bestandteil von Information und Kommunikation ist eine Grundvoraussetzung, um selbstbestimmt, verantwortlich und demokratisch in unserer Gesellschaft handeln zu können. Es regt zum Verstehen und Nachdenken über Erfahrungen mit der Welt, den Menschen und sich selbst an und kann – z.B. durch Literatur – das eigene Erleben bereichern.

Auch die Albert-Schweitzer-Schule in Asbach hat es sich zum Ziel gemacht, Lesen als wichtigen Bestandteil zur Teilhabe an der Gesellschaft im Stundenplan zu verankern, eine Lesekultur zu entwickeln und zu etablieren, die alle Schüler(innen) erreicht. Sie sollen zu kompetenten, vor allem aber auch zu freudigen Leserinnen und Lesern erzogen werden und Lesen als selbstbestimmte, lebensbegleitende Tätigkeit erfahren, die ihnen vielfältige Chancen eröffnet.

**2 Lesekompetenz**

**2.1 Definition von Lesekompetenz**

Die OECD definiert „Lesekompetenz“ als die Fähigkeit, „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ (Jude, N. …, in: Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 59, 2013, S. 203). Die Lesekompetenz setzt sich damit deutlich von der Lesefertigkeit ab, die nur beschreibt, wie gut oder schlecht eine Person Buchstaben, Silben und Wörter aneinanderreihen und einen Text flüssig lesen kann.

**2.2 Erwerb der Lesekompetenz**

Der Erwerb der Lesekompetenz vollzieht sich in vielen Lernschritten, die aufeinander aufbauen und für die Schüler(innen) entsprechende Lernvoraussetzungen haben bzw. entwickeln müssen.

Der Weg zum Erwerb von Lesekompetenz verläuft – grob skizziert – über

* die Einübung und Sicherung grundlegender Lesefertigkeiten,
* die Entwicklung weiterführender Lesefähigkeiten bis
* zur möglichst selbständigen Erschließung von Textinhalten und deren Bewertung und Nutzung

Auch wenn dem Deutschunterricht beim Erwerb der Lesekompetenz eine zentrale Rolle zukommt, geschieht er zu großen Teilen vernetzt und fächerübergreifend. Kaum ein Unterricht kommt ohne Texte aus und deshalb gibt es in allen Fächern viele Lesesituationen. Selbst der Sportunterricht kann über die körperlichen Aktivitäten hinaus zu den Grundfertigkeiten des Lesens beizutragen, etwa durch den Einsatz von Bewegungsbeschreibungen, Aufgabenkarten, Stationsplänen und dergleichen. Es kommt also darauf an, die Leseförderung in den jeweiligen Unterricht so zu integrieren, dass sie zum Teil des Unterrichtsgeschehens wird. Lesekompetenz stellt somit für alle Fächer eine Schlüsselqualifikation dar und ist daher bedeutsam für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

**2.3 Lernanforderungen beim Erwerb der Lesekompetenz**

Lesen lernen ist ein komplexer, idealerweise gestufter „geistiger Lernprozess“ zwischen den

* linguistischen Gegebenheiten und Bauprinzipien unserer Schriftsprache und
* den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder und deren individuellen neurophysiologischen, kognitiven, sprachlichen und emotional-motivationalen Lernvoraussetzungen.

Die Schüler(innen) unserer Schulform sind durch ihre individuelle Entwicklung oft in ihrer visuellen, auditiven Wahrnehmungsdifferenzierung und im Erfassen und Nutzen von Strukturen und Zusammenhängen beeinträchtigt. Des Weiteren sind sie durch ihren soziokulturellen Hintergrund auch in ihrem emotionalen Zugang zur Schriftsprache (besonders in literarischer Form) benachteiligt sowie in ihren begrifflichen und formalen Sprachkenntnissen eingeschränkt. Die daraus entstehenden Schwierigkeiten beim Erlernen der Lesekompetenz machen zusätzliche Förderung notwendig, mit dem Ziel, jedem einzelnen Kind nach seinen individuellen Voraussetzungen Förder- und Lernangebote bereitzustellen, die ihm helfen, entsprechende Fähigkeiten zu entwickeln.

**2.4 Förderung der Lesekompetenz**

**2.4.1 Einübung und Sicherung grundlegender Lesefertigkeiten**

Diese lassen sich für die Unter-, Mittel- und Oberstufe in der nachfolgenden Tabelle ablesen. Dabei ist es jedoch selbstverständlich, dass es sich hierbei nicht um ein starres, rigide einzuhaltendes „Gerüst“ handelt, d.h. je nach individueller Lesefertigkeit sind die Lerninhalte und Fördermethoden entsprechend anzupassen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Lerninhalte und –ziele der Unterstufe** | **Fördermethoden und –medien** |
| Erlernen und Sichern von Grundfertigkeiten der  Texterschließung  **auf der Buchstaben-Laut-Ebene:**   * Erkennen von Buchstaben bzw. Buch-   stabengruppen als gleiche, wieder-  kehrende Zeichen in Geschriebenem   * Erkennen, dass bestimmte Buchstaben   bzw. Buchstabengruppen bestimmten  Sprachlauten entsprechen   * Speicherung als Buchstaben-Lautver-   bindungen  **auf der Wort-Ebene:**   * Erlernen von Strategien zur Erschließung der lautlichen Struktur von inhaltlich be-   kannten/unbekannten Wörtern durch  Verbinden von Buchstabenaufeinander-  folgen unter Beachtung der   * vorgegebenen Leserichtung * vorgegebenen Reihenfolge (ver-   deutlichen: Veränderungen der Reihenfolge verändern die Lau- tung u. Bedeutung → al oder la   * Nutzen von Wortdurchgliederungen   (Segmentierung) durch Einübung d. sukzessiven Erlesens von „Wortbaustei-  nen“ bis zum Zusammenbau d. Wort-  ganzen:  zu Beginn in „Sprechsilben“, zunehmend  erweitert durch sprachmorphologische  Wortbausteine (z.B. Endmorphene: en, er, el, lich … , Anfangsmorphene: auf, an …)   * Erschließen der Wortbedeutung von unbekannten Wörtern (mit Anbahnung   d. sinnentnehmenden Lesens)        **auf der Satz-Ebene:**   * Erfassen d. Satzes als eine Aufeinander-   folge von Wörtern mit einem Sinn als  Ergebnis   * Unterscheidung von Wort, Wörtern u.   Satz   * Erlesen einfacher Sätze (zunächst ohne   Zeilenüberschreitung)   * Erfassen erster Sach- u. Sinnzusammen-   hänge beim Erlesen kleiner, abge-  schlossener Sach- u. Erzähltexte   * Erlernen u. „Speichern“ von Ganzwörtern bes. aus dem Bereich der Häufigkeits-   wörter (z.B. Verbindungs-, Lage- u.  Fragewörter, Begleiter von Nomen, Pro-  nomen etc.) | Buchstaben auffinden, ausschneiden u. auf-  kleben, Buchstaben in unterschiedlicher Größe  wiedererkennen  Abhören vorgesprochener Laute/Hineinhören in  Wörter  Für kog. schwache SS: Wahl bes. handlungsbe-  tonter Formen zur genauen visuellen, auditiven  u. artikulatorischen Identifizierung u. der Unter-  scheidung vor allem ähnlicher Buchstaben u.  Buchstaben-Lautverbindungen → als zusätzliche Unterstützung mit Handzeichen („Lesen lernen  mit Hand u. Fuß“/“Momel Lese- u. Schreiblehr-  gang“)  Einführung d. Lesepfeils, Markieren der An-  fangsbuchstaben unter Angabe der Lese-  rchtung, Nutzen des „Lesefingers“  Automatisieren der Buchstaben-Lautverbindun-  gen durch ausreichendes Wiederholen (Veris  Verlag: „Silbensalat“/Mildenberger Verlag: “Der Rechtschreib-Silben-Lotse“)  Veranschaulichen, dass es unserer Lautsprache  entspricht u. lernökonomisch sinnvoll ist, Buch- staben zu größeren „Lesebausteinen“ zu ver-  binden u. diese zu kompletten Wortganzen  (Wörtern) zusammenzubauen  L I S A --- LI ─ SA --- LISA  Visuelle und motorische Unterstützung der  Silbendurchgliederung durch lautes Sprechen,  Gehen, Klatschen der Silben, durch Silben-  bögen, mit Hilfe von „Sil ben schrift“  Nutzen der farbigen Markierung von Wortbau-  steinen in Textangebot u. –material von Erst-  lesewerken mit analogem u. digitalem Übungs-  material (z.B. Mildenberger Verlag: „ABC der Tiere“, Klett Verlag: „Momel lernt lesen“)  Systematisches Anregen zu Sinn- u. Bedeutungs-  vermutung nach dem Erlesen von „Anfangs-  bausteinen“  Klärung u. Sicherung von unbekannten Wort-  bedeutungen (= Erweiterung von Sprachwissen  über das Lesenlernen)  Aktivierung von Sinnerwartung/-vermutung u.  sukzessives Ergänzen von Wörtern bis ein Sinn  entsteht  Weglass- u. Umstellproben  Erkennen eines überflüssigen Wortes  Unterstützung durch visuelles u. auditives Ver-  gleichen in den Textlängen  zur Leseunterstützung: vorstrukturierte Wort-  durchgliederung u. verstärkte Auswahl bekann-  ter Wörter  systematisches Einüben in Arbeitsform u. –ab-  lauf:  stilles Einlesen → Zeichen geben beim Verständ-  nis d. Inhaltes → Beantwortung der Fragen zum  Inhalt/Verbalisierung d. Inhaltes → lautes Vor-  lesen  Verdeutlichen der lernökonomischen Funktion  (Wörter, die man nicht immer wieder neu er-  lesen muss)  regelmäßiges „Speichertraining“, z.B. mit Wort-  karten, dabei allmähliche Steigerung in Anzahl u. Tempo  Einkreisen von gespeicherten/bekannten Ganz-  wörtern in Lesetexten |

|  |  |
| --- | --- |
| **Lerninhalte und –ziele der Mittelstufe** | **Fördermethoden und –medien** |
| Entwicklung weiterführender Lesefähigkeiten  **auf der Buchstaben-Laut-Ebene:**  Kennenlernen u. Beachten von   * schwierigen Buchstaben-Lautverbindun-   gen/Konsonanten (z.B. br, tr, st, schl …)   * Doppellauten (z.B. ei, ie, au …) * Variationen der Lautpräsenz (z.B. offe-   nes kurzes o/langes o)  **auf der Wort-Ebene:**  Kennenlernen u. Beachten von weiteren mor-  phologischen Segmentierungen, z.B.   * Endmorphene bei Nomen (lich, keit,   ung) u. bei Verben (en,e, st, t)   * Anfangsmorphene (aus, an)   **auf der Satz-Ebene:**   * Erfassen von Handlungsanweisungen zu   Übungs- u. Aufgabenmaterialien   * Erfassen von Sinn-/Sachzusammenhang   abgeschlossener Erzähl- u. Sachtexte mit  erweitertem Satzumfang | Thematisieren, Klären und Verdeutlichen an  Textbeispielen (z.B. als besondere „Knack-  punkte“)  Verdeutlichen ihrer lernökonomischen u.  grammatikalischen Funktion  systematisches Anwenden/Einüben von Mar-  kierungstechniken (Umkreisen, Verbindungs-  bögen, Textmarker)  Sichtung hinsichtlich Begriffsauswahl u. Satzbau,  Durchgliederung schwieriger Wörter u. über-  Sichtliche Anordnung der Sätze in Anweisungs-  texten  Einüben d. Markierens z.B. von Tun-Wörtern  („Suche heraus“ …) u. weiterer wichtiger Angaben  Einüben u. systematisches Anwenden von Text-  markierung der inhaltlichen „Schlüsselwörter“  als Hilfen zum Erfassen wichtiger inhaltlicher  Informationen  Vormarkierung von Textgliederungsmerkmalen  (z.B. Absätze)  Systematisches Einüben u. Anwenden eines  „Gerüstes“ von Strategien u. Techniken zur laut-  sprachlichen u. sprachinhaltlichen Texter-  schließung, z.B. mit Hilfe d. „Textknackers“ aus: „Klick“/“Doppelklick“ (Cornelsen Verlag) |

|  |  |
| --- | --- |
| **Lerninhalte und –ziele der Oberstufe** | **Fördermethoden und –medien** |
| weitgehend selbständige Erschließung von  Texten u. deren Bewertung nach Inhalt u.  Nutzen  Lerninhalt:   * umfangreichere Erzähltexte (Buchaus-   züge aus Literatur, Romane …)   * Sachtexte (mit Informationen zu Berufs-   feldern, Freizeit, Mediennutzung …)   * Gebrauchstexte (Anleitungen, z.B.   Rezepte, Formular Texte …)  Besondere Lernanforderung:   * Textverdichtung in komprimierten Be-   richtsformen, Kleingedrucktes, Zeilenum-  bruch   * Erlernen u. Einüben von Arbeitsformen * d. Sichtens und Einordnens von   Texten nach Thema, Frage-  stellung, Kategorien   * d. gezielten Recherchierens zu   einem Thema   * d. Präsentierens     in Einzelarbeit, in Kooperation mit Mit-  schülern o. schulischen u. außerschuli-  schen „Experten“ | z.B. Meldungen u. Artikel in Zeitungstexten  z.B. Tageszeitung, Anzeigenblatt, Erstellen eines  Portfolios  zu einem Thema Literatur oder andere Medien finden, im Internet Informationen suchen u. Bei-  träge lesen  z.B. Buchvorstellung, handelnd mit Texten um-  gehen (Rollenspiele) |

**2.4.2 Weckung und Erhaltung der Lesemotivation**

*„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen um*

*Holz zu sammeln, Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer“ (Antoine de Saint-Excupery).*

Auch bei der Entwicklung der Lesekompetenz spielt der **motivationale Aspekt** eine zentrale Rolle. Bereits die PISA-Studie 2000 konnte belegen, dass zwischen Lesemotivation und Lesekompetenz ein wichtiger Zusammenhang besteht. Auch verschiedene neuere Untersuchungen weisen darauf hin, dass eine erfolgreiche Leseförderung den Faktor der Lesemotivation auf keinen Fall ausklammern darf, da er die Grundlage für ein aktives Leseverhalten und daraus resultierende Lesekompetenz ist. Es geht also darum, dass die Schüler(innen) Lesen als eine sinnvolle, anregende, aufregende und unterhaltsame Tätigkeit erleben; sie sollen erfahren, dass Lesen Spaß macht, dass sie durch das Lesen in neue „Welten“ eintauchen und ihre Phantasie angeregt wird. Dies setzt jedoch voraus, dass die Auswahl der Texte und Bücher an die Lebenswelt der Schüler(innen) anknüpft, ihre Lesevorlieben und thematischen Interessen berücksichtigt.

Um die Motivation zum anhaltenden Lesen zu wecken und zu erhalten, bedarf es vielschichtiger Anstrengungen. Viele der nachfolgend aufgeführten Aktivitäten werden bereits seit Jahren an unserer Schule praktiziert, einige Vorhaben wurden neu eingerichtet und andere als mögliche zukünftige Perspektive angedacht (s. hierzu Kap. 4). Unterschieden werden kann zwischen Vereinbarungen, die verbindlich für die Klassen sind, Maßnahmen, an denen sich die ganze Schule beteiligt, und solchen, die zur Auswahl bereitstehen.

**Maßnahmen der Klassen:**

* **das Lesen von Ganzschriften**

Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass es mit niedrigschwelligen Lesestoffen zumeist gelingt, auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, denen das Lesen schwerer fällt. So macht beispielsweise die von uns in der Mittel- und Oberstufe häufig benutzte Reihe *Einfach Lesen* des Cornelsen Verlags auch ungeübte Leserinnen und Lesern mit klassischen Lesestoffen wie Robinson Crusoe, Tom Sawyer, und dergleichen bekannt und versucht ihr Leseinteresse zu wecken. Dies gelingt u.a. dadurch, dass die Originaltexte gekürzt und sprachlich vereinfacht sind, wenig gebräuchliche Wörter durch geläufige ersetzt und schwer verständliche Satzkonstruktionen aufgelöst werden, ohne sich dabei zu weit vom Original zu entfernen. Zusätzlich ermöglichen abwechslungsreiche und spannende Aufgaben und Übungen nach jedem Abschnitt eine inhaltliche und sprachliche Auseinandersetzung mit dem gelesenen Text. Daneben bieten das Nachspielen von Szenen, das Ausfüllen von Lückentexten, das Lösen von Bilder- und Wörterrätseln oder Malaufgaben vielfältige Gelegenheiten, Spaß am Lesen zu entwickeln.

* **die Vorstellung von Büchern**

Buchpräsentationen sind mittlerweile ein relativ fester Bestandteil des Unterrichts der Mittel- und Oberstufe unserer Schule. Zu den Aufgaben gehören neben der Begründung der Buchauswahl die Angaben zum Titel, Autor, Erscheinungsjahr und Verlag, aber auch eine kurze Zusammenfassung des Inhalts, natürlich ohne die Geheimnisse und das Ende des Buches zu verraten, sowie das Vortragen einer ausgewählten Textstelle als Leseprobe. Die Schüler(innen) erwerben hierbei eine Reihe zusätzlicher Kompetenzen hinsichtlich Präsentations- und Vortragstechniken, Textsicherheit oder der Zusammenfassung von Texten.

Eine Buchvorstellung umfasst in der Regel eine Zeit von 10 – 15 Minuten. Danach haben die Zuhörer(innen) noch Zeit, Fragen zu stellen. Und im besten Fall haben sie nachher selbst Lust darauf bekommen, das vorgestellte Buch zu lesen.

Nach der Buchpräsentation erhält jede(r) Schüler(in) von dem/der begleitenden Lehrer(in) eine Bewertung für seine Arbeit.

* **der Besuch der Schülerbibliothek**

Die Albert-Schweitzer-Schule Asbach hat 2011 im Zuge der Leseförderung in Schulen eine Schülerbibliothek eingerichtet. Die Beschäftigung mit Büchern und das Lesen als wichtiger Bestandteil des selbstgesteuerten Lernens bekommen hier einen besonders hohen Anreiz – in einem Raum, der auch Treffpunkt im Schulalltag ist und in dem man sich wohl fühlen kann.

Die Bücher sind systematisch nach Sachgebieten und Lesestufen geordnet; inhaltliche Schwerpunkte sind: Bilderbücher, Erstlesereihen, aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, mehrbändige Romane für junge Erwachsene, Sachliteratur für die Primar- und Sekundarstufe, Comics, Hörbücher und TipToi Bücher.

Neben den Bücherregalen stehen Tische in verschiedenen Formen, die es ermöglichen, schnell und ohne große Anstrengung den Raum so zu gestalten, wie es für das jeweilige Arbeitsvorhaben (lesen, recherchieren, schreiben etc.) angemessen ist. Daneben gibt es noch eine gemütliche Leseecke mit mehreren Sitzsäcken zum Schmökern. Im Raum verteilte Bücherkisten präsentieren neu angeschaffte Bücher und ermöglichen so einen schnellen Zugriff darauf. CD-Player und Kopfhörer für das Hören von Hörbüchern und Hörspielen liegen ebenfalls bereit.

Die Schülerbibliothek wird von allen Lerngruppen genutzt. Einmal wöchentlich findet für jede Klasse eine feste Ausleihstunde statt. Die Schülerinnen und Schüler besuchen mit ihrer Klassenleitung die Bücherei, können dort in aller Ruhe stöbern und sich ein Buch aussuchen. Dieses kann für zwei Wochen ausgeliehen und mit nach Hause genommen werden. Im Mittelpunkt steht jedoch das Lesen selbst.

* **feste stille Lesezeiten**

Ursprünglich in den USA entwickelt, besteht das „Sustained Silent Reading“ darin, feste stille Lesezeiten in den Schulalltag zu verankern. Die Schülerinnen und Schüler dürfen in den selbst ausgewählten Büchern in ihrem Tempo lesen und sind nicht verpflichtet, dazu Aufgaben zu bearbeiten; gefördert werden soll also ein möglichst authentisches interessen-basiertes Lesen, wie es auch in der Freizeit praktiziert wird.

Regelmäßige freie Lesezeiten haben sich auch in der Mittel- und Oberstufe der Albert-Schweitzer-Schule etabliert. So finden Leseeinheiten zwischen 10 und 15 Minuten häufig nach der großen Pause vor Beginn der nächsten Unterrichtseinheit statt. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass ein differenziertes Angebot an Büchern in der Klasse vorhanden ist, um den unterschiedlichen Lesevorlieben der Kinder, ihrer Leseerfahrung und Lesekompetenz gerecht zu werden. Daher gibt es in den meisten Klassen eine kleine eigene Klassenbücherei unterschiedlicher Texte und Bücher: Geschichtensammlungen, Märchen, Romane, Sachbücher etc.

Durch diese freien Lesezeiten wird den Schüler(innen), insbesondere denen, die zu Hause wenig Leseanregung erfahren, in der Schule Zeit und Raum gegeben, sich in Bücher zu vertiefen und Lesevergnügen erleben zu können.

* **der Welttag des Buches**

Die UNESCO erklärte 1995 den 23. April zum Welttag des Buches. Seit dem 23. April 1996 erhalten Schüler der Klassen 4 und 5 kostenlos die „Ich schenk dir eine Geschichte“-Bücher mit immer wieder neuen spannenden Geschichten. Ziel ist es, die Begeisterung der Schüler für das Lesen zu wecken und ihre Lesekompetenz zu erweitern. Um wirklich allen Schülern die Möglichkeit zu geben das Buch zu lesen, befindet sich am Ende des Buches noch ein Comic, welcher von schwächeren Schülern oder solchen mit Migrationshintergrund gelesen werden kann. Zusätzlich gibt es immer noch ein Plakat des Covers, welches man im Klassenzimmer aufhängen kann und auf welchem sich auf der Rückseite noch Aufgaben zu dem Buch befinden. Im Buch selbst gibt es ein Rätsel, das sich auf den Inhalt des Gelesenen bezieht und mit dessen richtiger Lösung man an einem Gewinnspiel für die Klasse teilnehmen kann. Besonders motivierend ist es für die Schüler, wenn man die Bücher gemeinsam mit ihnen in der Buchhandlung abholt und sie anschließend in einer gemütlichen Atmosphäre die Bücher lesen lässt.

* **Medienprojekt „Rhein-Zeitung“**

Der Deutschunterricht hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Texten bekannt zu machen; auch die Tageszeitung gehört dazu. Es ist keine einfache Lektüre, insbesondere dann, wenn die Kinder in ihren Familien wenig Erfahrung mit diesem Medium machen können.

Seit vielen Jahren unterstützt die Rhein-Zeitung das Projekt Schule & Zeitung, welches sich vor allem an die Lehrer(innen) der Oberstufe richtet.

So wird über mehrere Wochen einmal im Schuljahr täglich die Rhein-Zeitung in die Schule geliefert. In dieser Zeit wird täglich im Unterricht mit der Zeitung gearbeitet. Im Vordergrund steht dabei das Ziel der Leseförderung und –motivation.

Ausgangspunkt der Arbeit ist dabei zunächst das freie Lesen, d.h. jede(r) Schüler(in) liest in ihrem/seinem Exemplar für etwa 15 – 20 Minuten beliebige Artikel aus der Rhein-Zeitung – je nach Interesse den Sport- oder Lokalteil, Politik, Anzeigen, Comics etc. Häufig wird anschließend an der Erstellung eines individuellen Lesetagebuchs gearbeitet (s. hierzu auch Punkt 4.1). Weitere Möglichkeiten sind das Kennenlernen und Ausprobieren von journalistischen Textformen wie beispielsweise ein Bericht oder ein Leserbrief. Ferner kann sich Zeitungskunde anschließen, d.h. es werden Inhalte und Aufbau einer Tageszeitung kennengelernt, Fachausdrücke der Zeitungssprache erklärt sowie die Zeitung als eine Möglichkeit der Informationsbeschaffung erfahren.

Die Zeitung hat sich als Medium mit besonders hohem Aufforderungscharakter zum Lesen in der Albert-Schweitzer-Schule fest etabliert.

* **die Einbeziehung digitaler Medien:**

**das Internetprogramm „Antolin“**

Laut Stefanie Denecke, der Produktmanagerin von *Antolin*, ist *Antolin* „ein Online - Programm zur Leseförderung, das sich an Schüler und Schülerinnen von der ersten bis zur zehnten Klasse richtet. Das Programm führt die zwei unterschiedlichen Medien Buch und Internet zusammen, schult die Medienkompetenz, überprüft das Textverständnis und fördert die Lesemotivation“ (Denecke, S., in: Stiftung Lesen, o.J., S. 39).

Das Projekt ist so aufgebaut, dass die Schüler(innen) sich zunächst ein Buch nach ihren Vorlieben auswählen und lesen. Auf [www.antolin.de](http://www.antolin.de) finden sie dann inhaltliche Fragen zu dem gelesenen Buch; sie loggen sich im Anschluss mit den von der Lehrkraft erhaltenen Zugangsdaten ein und können das Quiz bearbeiten. Zehn bis fünfzehn Fragen sind durchschnittlich nach dem Multiple Choice Verfahren zu beantworten; für richtige Antworten sammeln die Kinder Lesepunkte, bei einer falschen Antwort werden Punkte abgezogen. Am Ende erhalten sie dann eine Rückmeldung über ihre erreichte Punktzahl. Daraus wird letztlich die persönliche prozentuale Leseleistung errechnet.

Das Lernmodul *Antolin* stellt somit eine Möglichkeit dar, Leseförderung und -motiovation im Unterricht zu unterstützen und zu ergänzen. Darüber hinaus vermittelt es Kinder- und Jugendliteratur und fördert den Zuwachs neuer Leser und Leserinnen im Schulalter.

**das Budenberg Lernprogramm**

Entwickelt wurde das Programm von Günter Schleisieck, der bis Mitte 2003 Leiter einer Förderschule für Lernen mit einem Zweig für körperbehinderte Schüler(innen) war.Die Zielgruppe des Programms sind sowohl Schülerinnen und Schüler der Grundschule als auch solche mit körperlichen und geistigen Behinderungen. Darüber hinaus ist es für Kinder mit Lernbeeinträchtigungen/-hemmungen und teilweise auch für Schüler(innen) der Realschule Plus/Hautschule bis Klasse 6 einsetzbar.

Bezogen auf den Lernbereich Lesen gliedern sich die Lerninhalte des Programms vornehmlich auf den/die

* Leselehrgang (eine begrenzte Auswahl gut strukturierter Ganzwörter sowie Laute, Lautzeichen und häufig vorkommende Lautzeichengruppen beherrschen, neue Wörter mit Hilfe von Lautzeichen und Lautzeichengruppen lesen, einfache Sätze und Texte lesen)
* Lesefertigkeit (lautrichtig und wortgetreu lesen, flüssig und klanggestaltend lesen)
* Arbeit mit Texten (aus Texten selbständig Informationen gewinnen, sich mit Texten auseinandersetzen und sie kritisch betrachten, Begegnung mit verschiedenen Textarten, z.B. Dialoge, Gedichte, Gebrauchstexte sowie Kinder- und Jugendliteratur kennenlernen)

Insbesondere durch die Möglichkeit des Veränderns der Inhalte lassen sich gezielte Übungen zur Förderung einzelner Schüler(innen) zusammenstellen.

Aufgrund des bereits sehr langen Einsatzes dieser Lernsoftware an der Albert-Schweitzer-Schule ließ sich über die Jahre hinweg feststellen,

* wie vorteilhaft die einfache Benutzeroberfläche für die Schüler(innen) ist, da sie nicht durch ständige Animation vom eigentlichen Inhalt ablenkt,
* wie intensiv die Schüler(innen) mit den Programmmodulen arbeiten und einen Lernzuwachs erzielen,
* wie wichtig es ist, dass die Schüler(innen) das Programmmodul, welches sie gerade bearbeiten, auch beenden müssen, bevor sie zu einem anderen wechseln können,
* wie vielfältig der Einsatz (in Klassenstärke, in der Einzelförderung, in individuellen Lernformen) des Programms ist, da die Übungen individuell zusammengestellt und angepasst werden können.

**Aktivitäten der Schule:**

* **Autorenlesungen**

Autorenbegegnungen stellen einen wichtigen Bestandteil von Lesekultur dar. So gehören auch an der Albert-Schweitzer-Schule Lesungen bekannter Autoren, z.B. des Krimiautors Jacques Berndorf, der Bilderbuchautoren Claudia Fennell und Horst Johnen sowie des Kinder- und Jugendbuchautors Stefan Gemmel zu regelmäßigen „Highlights“.

Das Vorlesen aus einem Buch durch den Autor selbst beeinflusst nicht nur die Leselust von Schülerinnen und Schülern, sondern sie erhalten zudem einen Einblick in den Beruf des Schriftstellers, erfahren vom Autor selbst, „was er sich beim Schreiben so gedacht hat“ und erleben eine kommunikative Situation, in der sie Fragen stellen, Vermutungen äußern und spontan agieren können. Vor allem die „hautnahe“ Begegnung mit dem Autor ist das eigentlich besondere der Aktion, das den Erfolg eines Autorenbesuchs ausmacht. Die Kinder erinnern sich meist lange an diesen Besuch und interessieren sich auch verstärkt für die Bücher des Autors, wollen wissen, ob unsere Schülerbibliothek Bücher von ihm hat und viele haben sich später auch genau diese Bücher ausgeliehen.

* **der Regionale Vorlesewettbewerb**

Einmal im Jahr findet an der Albert-Schweitzer-Schule ein Vorlesewettbewerb statt. Alle Schülerinnen und Schüler suchen sich zunächst ein ihrer jeweiligen Klassenstufe weitgehend angemessenes Buch aus, aus dem sie einen selbstgewählten Abschnitt, der besonders spannend, lustig etc. ist, in einer vorgegebenen Zeit (ca. 3 – 4 Minuten) vorlesen. Mehrere Wochen stehen zum Üben dieser Textpassage zur Verfügung, wobei auf die Lesetechnik (sicheres und flüssiges Lesen, deutliche Aussprache, angemessenes Lesetempo, sinngemäße Betonung), die Interpretation (inhaltliche und atmosphärische Erfassung des Textes, lebendiger Vortrag ohne übertriebene Theatralik) und die Textstellenauswahl (Weckung von Interesse am vorgestellten Buch) als Bewertungskriterien geachtet werden.

Der Vorlesewettbewerb startet zunächst mit dem internen Klassenentscheid, bei dem sich drei Schüler(innen) je Klasse qualifizieren. Diese lesen dann dieselbe Textpassage im Schulentscheid, wobei sie zum Einstieg Autor und Titel des Buches nennen und kurz erklären, wovon es handelt. Nachfolgend wird ihnen noch ein „Überraschungstext“ mit entsprechendem Schwierigkeitsgrad vorgelegt, aus dem sie ca. eine Minute vorlesen. Mithilfe eines Bewertungsbogens werden die Vorlesebeiträge anschließend durch eine Jury, die aus Lehrkräften, aber z.T. auch aus externen Jurorinnen und Juroren, z.B. Bibliotheksangestellten, gebildet wird, beurteilt. Es kann nur ein Kind pro Klassenstufe weiterkommen. Die Gewinner(innen) aller Klassenstufen werden im Rahmen einer Schulveranstaltung gekürt und erhalten als Preis ein Buch ihrer Wahl. Aber auch die Zweit- und Drittplatzierten werden für ihre Leistung mit einem Trostpreis geehrt.

Der Kreisentscheid ist dann die letzte Qualifizierung, an der die nominierten Schüler(innen) des Schulentscheids mit Schüler(innen) anderer Förderschulen teilnehmen. Hier ist das Vorgehen ähnlich: Vorgelesen wird aus dem Buch, welches frei gewählt wurde. Daneben wird wiederum noch eine Textstelle aus einem unbekannten Buch gelesen. Auch hier werden Buch- und Trostpreise an die Teilnehmenden des Wettbewerbs vergeben.

Ziel des Vorlesewettbewerbs ist, dass die Schülerinnen und Schüler vor allem die Lust am Lesen entdecken. Zudem stärken sie durch die Teilnahme sowohl das eigene Selbstbewusstsein/die eigene Selbstwahrnehmung als auch ihre sozialen und sprachlichen Kompetenzen, denn das Sprechen vor Publikum erfordert nicht nur Mut, sondern fördert auch die Fähigkeit zur klaren Kommunikation. Und da sich der Vorlesewettbewerb über einen genau festgelegten Zeitraum hinzieht, lernen die Kinder letztlich auch das zielorientierte Arbeiten.

* **der Vorlesetag**

Lesen fördert die Fantasie und entführt in eine andere Welt. Deshalb ist es wichtig, Kinder für das Lesen zu begeistern, z.B. indem man ihnen etwas vorliest.

Die Albert-Schweitzer-Schule bietet in jedem Schuljahr einen sogenannten Vorlesetag an, an dem von den Lehrkräften aus verschiedenen Büchern in unterschiedlichen Räumen vorgelesen wird. Die Bücher werden im Vorfeld mit Inhaltsangabe ausgelegt und vorgestellt. Die Schüler(innen) wählen sich im Anschluss daran den angebotenen Büchern zu. Am Vorlesetag können sie dann an ihren ausgewählten Lesungen teilnehmen. Die Zahl der Schüler(innen) pro Vorlesegruppe pendelt sich dabei meist auf einen Kern von überschaubarer Anzahl ein (nach Möglichkeit nicht mehr wie zehn Kinder). Ebenso wird darauf geachtet, dass die Altersunterschiede innerhalb der Gruppe nicht zu groß sind.

Es bietet sich an, für den Vorlesetag ein bestimmtes Thema zu wählen; so stand der letzte Vorlesetag der Albert-Schweitzer-Schule unter dem Motto „Weihnachten“. Relativ einfach lässt sich auch eine zum Buch passende Atmosphäre erzeugen; bezogen auf die genannte Thematik dufteten die Räume nach selbstgebackenen Plätzchen, sie waren mit weihnachtlichen Elementen geschmückt und vorgelesen wurde bei Kerzenschein.

Viele Vorlesebücher – vor allem für ältere Kinder – sind zu lang für die Lesung. Deshalb ist es sinnvoll, „passende“ Textstellen auszuwählen. Auch kann es bei entsprechender Reaktion der Kinder durchaus angebracht sein, Textabschnitte zu kürzen, auszuschmücken oder zu variieren.

Im Anschluss an das Vorlesen sollte es immer noch Zeit für Gespräche über das Gelesene mit den Schüler(innen) geben.

**Angebote im Ganztag:**

Der offene wie auch der gebundene Ganztag schaffen ein Mehr an Raum und Zeit – auch für die Leseförderung – im Miteinander der Schüler(innen), im Stillen und in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal. Das besondere Potenzial der Ganztagsangebote für die individuelle Förderung liegt jedoch darin, dass kein Lehrprogramm vorgegeben, keine Leistungsbewertung vorgesehen und meist eine Freiwilligkeit der Teilnahme in Form von AG‘s gegeben ist. Insbesondere letzteres stärkt das Autonomieempfinden und die Motivation der Teilnehmer(innen) und somit die Wirksamkeit/den Erfolg des Angebotes. Des Weiteren ermöglichen die besondere pädagogische Ausrichtung und zeitliche Struktur des Ganztags den vertieften Einsatz digitaler Medien zum Auf- und Ausbau von Lesekompetenzen und zur Steigerung der Freude an der Auseinandersetzung mit Texten.

In der Ganztagsschule der Albert-Schweitzer-Schule lassen sich zwei Arten solcher Angebote unterscheiden: Lesen wird einerseits in Form von strukturierten Leseförderprogrammen im Sinne des formalen Lernens direkt gefördert, etwa durch Lern- und Übungszeiten für Schüler(innen) mit besonderen Leseschwierigkeiten, durch Leseflüssigkeits- und Lesestrategietrainings oder durch fächerübergreifende Projekte, z.B. im Wochenplan. Andererseits wird im Rahmen weiterer Ganztagsangebote häufig gelesen, beispielsweise in einer Koch-AG beim Erarbeiten von Rezepten und dergleichen. Und auch solchen Angeboten wird ebenfalls ein Förderpotential für lesebezogene Kompetenzen zugesprochen. Natürlich wird bei diesen Medienangeboten das Lesen mehr beiläufig im Zusammenhang mit anderen Tätigkeiten gefördert, während die formalen Lernprozesse in Leseangeboten direkt auf Verbesserungen der Lesemotivation und Lesekompetenz ausgerichtet sind.

**3 Projekte zur Leseförderung**

Während man beim lauten Vorlesen ahnen kann, inwieweit der/die Schüler(in) das Gelesene verstanden hat, ist dies beim leisen Lesen nicht so einfach. Hier bedarf es anderer Methoden. Neben den üblichen Verfahren – wie etwa das schriftliche und mündliche Abfragen der Inhalte – gibt es noch weitere Möglichkeiten, wie ein(e) Schüler(in) sich mit einem gelesenen Buch auseinandersetzen kann, etwa in Form von Projekten. Innerhalb dieser können z.B. Veranstaltungen organisiert, Ergebnisse und Ideen präsentiert oder Gegenstände hergestellt werden. Dies beinhaltet, dass die Kreativität, Gedanken und Vorlieben der Schüler(innen) berücksichtigt und unterschiedliche Sinne angesprochen werden. Die Dokumentation des Arbeitsprozesses und die Präsentation des Erreichten sind die Basis, auf der die Schüler(innen) eine Rückmeldung erhalten. Dabei sollen alle Arbeitsergebnisse ernst genommen und gewürdigt werden.

Insbesondere der handelnd-aktive Umgang mit Texten eignet sich aufgrund seiner Vielfältigkeit besonders gut zur Leseförderung und möglichst dauerhaften Lesebegeisterung von lesefernen/leseunwilligen Schülerinnen und Schülern.

Die nachfolgenden Projekte werden in der Mittel- und Oberstufe unserer Schule regelmäßig eingesetzt:

**3.1 Das Lesetagebuch**

Ein Lesetagebuch ist eine Art Tagebuch, welches relativ offen gehalten ist. So können Schüler(innen) hier Informationen über das Buch sowie den/die Autor(in) sammeln, über ihren Lieblingscharakter berichten, ihre Lieblingsstelle begründen, passende Bilder einkleben etc. Es regt zur Produktion unterschiedlicher und selbst gewählter Textsorten an, wie z.B. die Inhaltsangabe, die Ich-Erzählung, den Brief, den Tagebucheintrag oder das Zitat. Diese Vorgaben des Lesetagebuches müssen daher nicht immer wieder individuell auf eine Lektüre angepasst werden, sondern sind auf alle Bücher anwendbar. Somit differenziert sich das Lesetagebuch von selbst, da jede(r) einzelne Schüler(in) dieses auf seinem Niveau bearbeiten kann und sogar schwächere Leser(innen) mit einer einfacheren Lektüre am selben Gegenstand (Lesetagebuch) arbeiten können. Zudem kann jedes Kind das Lesetagebuch in seinem eigenen Arbeitstempo erstellen. Am Ende können sie sich untereinander über ihr Lesetagebuch ohne lehrerzentrierten Unterricht unterhalten. So ist Partner- oder Gruppenlesen, einander Bilder zeigen oder Informationen austauschen erwünscht.

**3.2 Das Lapbook**

Eine kreative Art, sich mit dem Inhalt eines Buches auseinanderzusetzen, ist das Lapbook - ein Klappenbuch. Die Schüler(innen) erhalten hier die Möglichkeit, frei und ideenreich zu dem Thema, das im Unterricht besprochen wird, ein Aufklapp-Buch zu gestalten. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Die Texte zu dem Thema werden auf Mappen zum Aufklappen, in Taschen zum Einstecken oder als Kärtchen geschrieben und gestaltet. Die Lernergebnisse werden individuell visualisiert, gefestigt und präsentiert. Die Gestaltung des Lapbooks lässt Raum für die eigene Meinung und für neue Ideen zum Thema und bietet eine neuartige, motivierende Auseinandersetzung mit Sprache. Jedes Lapbook wird somit individuell und jeder kann ein gelungenes Ergebnis erzielen. So können die Schüler(innen) diese ausstellen oder (erste) Präsentationen mit diesen halten. Durch letztere wird zudem auch die Merkfähigkeit erweitert.

**3.3 Die Lesekonferenz**

Durch eine Lesekonferenz kann die Lesekompetenz der Schüler(innen) gestärkt werden und kooperative Arbeitsformen lbegünstigt werden. Lesekonferenzen haben immer einen festen Ablauf (hier nach Stefanie Pohlmann):

* Alle lesen den Text leise, wichtige Wörter werden unterstrichen.
* In der Gruppe wird der Text reihum gelesen. Jeder liest einen Satz. Fragekarten werden gezogen und müssen nacheinander beantwortet werden.
* Ein Kind fasst den Inhalt des Gelesenen zusammen, die Mitschüler ergänzen.
* Wie könnte der Text weitergehen?
* Vorgegebene Leseaufträge werden bearbeitet.

Auch bei dieser Methode steht nicht der/die Lehrer(in) im Mittelpunkt, jedoch wird bei der Lesekonferenz miteinander statt alleine gearbeitet. Dies fördert den kooperativen Aspekt und den Schülerinnen und Schülern fällt es vermutlich leichter, Sätze vor ihren Klassenkameradinnen und Klassenkameraden vorzulesen und Fragen vor diesen zu beantworten als vor der Lehrkraft. Kein(e) Schüler(in) wird alleine gelassen, sondern jedes Kind wird von seinen Mitschüler(innen) unterstützt, so dass alle gemeinsam den Text am Ende verstanden haben und die Fragen beantworten können.

**4 Ausblick: Kooperation mit außerschulischen Bildungseinrichtungen**

Ein wichtiger Aspekt in der Förderung von Lesekompetenz ist in der Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem außerschulischen Bereich zu sehen. Diese Art der Kooperation ist vor allem gut dazu geeignet, Verbindungen zwischen formellen und informellen Lese- und Leselernmöglichkeiten herzustellen.

**4.1 Besuch der Stadtbibliothek**

Befindet sich eine öffentliche Bibliothek unweit der Schule, so ist es sinnvoll, diese als außerschulischen Bildungspartner zu nutzen. Schulen und Bibliotheken können nämlich gemeinsam dazu beitragen, die Leseleistungen und die Lesemotivation bei den Schülerinnen und Schülern zu steigern, denn diese sind zentrales Ziel beider Bildungsinstitutionen. Zwar ist die schulische Leseförderung konkreter an Vorgaben der Lehrpläne orientiert und im Hinblick auf konkrete Kompetenzförderung geplant, aber Bibliotheken können dabei durchaus als Partner agieren. Sie stellen vielfältige Lernangebote bereit, die für jedes Leseinteresse etwas bereithalten, von Erzähltexten in Buchform bis hin zu Hörbüchern und digitalen Medien. Viele Bibliotheken bieten darüber hinaus noch ein breites Spektrum an Veranstaltungsangeboten an, die die Lesemotivation fördern können, wie z.B. Leseworkshops, Bibliothekrallyes, Vorleseangebote, Autorenlesungen etc.

Problematisch ist jedoch die Tatsache, dass außerschulische Leseförderangebote in der Freizeit häufig nur von den Kindern und Jugendlichen wahrgenommen werden, die sowieso gerne lesen und motiviert sind, diese Angebote anzunehmen. Schwache Leserinnen und Leser werden kaum auf den Gedanken kommen, außerhalb der Unterrichtszeit eine Bibliothek aufzusuchen, selbst wenn diese nicht weit von der Schule entfernt ist. Nur wenn die Bibliothek tatsächlich einen Teil des vertrauten Schulalltags ausmacht, verringert sich die Distanz, so dass es letztendlich keine Hemmschwellen mehr zu überwinden gilt und der Gang zur Bibliothek in die eigene Alltagskultur integriert werden kann. Allein so kann sichergestellt werden, nahezu alle Kinder zu erreichen und nicht nur die bereits mit der Bibliothek vertrauten, die schon stabile Lesegewohnheiten haben.

**4.2 „Kicken & lesen“**

Viele Jungen sind nach Auffassung von Experten schwerer für das Lesen zu begeistern als Mädchen. Insbesondere zwischen dem achten und zwölften Lebensjahr konzentriert sich ihr Interesse mehr auf Smartphone und Computer und mit 15 Jahren – dies belegen Pisa Studien – liest mehr als die Hälfte der männlichen Jugendlichen nur noch, wenn es unbedingt sein muss. Dies führt zwangsläufig dazu, dass insbesondere das Lesen längerer Texte den Jungen deutlich mehr Probleme bereitet als den Mädchen. Es stellt sich daher die Frage, wie es gelingen kann, aus „Büchermuffeln“ „Leseratten“ zu machen. Die Antwort des Bildungsministeriums in Mainz lautet: „kicken & lesen“, ein Programm, das bereits in anderen Bundesländern, z.B. in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg, erfolgreich läuft und mit Beginn des Schuljahres 2019 auch in Rheinland-Pfalz gestartet wurde, zunächst als Pilotprojekt an 12 Schulen. Beteiligt sind daran die Stiftung Lesen, das Pädagogische Landesinstitut sowie der 1. FSV Mainz 05.

Das Programm richtet sich ausschließlich an männliche Fünft- und Sechstklässler und wird als Baustein im Ganztagsunterricht angeboten. Es greift die Fußball-Begeisterung von Jungen auf und verbindet sie mit der für viele weniger attraktiven Beschäftigung des Lesens. Jungen ist schnell klar, dass man nur durch intensives Training ein besserer Fußballer wird und genauso ist es beim Lesen: Nur durch Lesen lernt man lesen und dies erfordert Training. Ähnlich wie beim Sport wird auch hier die eigene Motivation durch Erfolgserlebnisse gesteigert. Sport und Bildung werden spielerisch miteinander kombiniert und damit Lese- und Sozialkompetenz, Integration und soziales Miteinander gefördert.

Das Konzept „kicken & lesen“ hat sich insgesamt als eine gute und erfolgreiche Aktion herausgestellt – auch wenn es sich erst einmal um ein „Inselprojekt“ handelt. Es besteht jedoch die Hoffnung, es innovativ weiterzuentwickeln, auf mehr Schulen, eventuell auch auf weitere Sportarten auszuweiten.

**4.3 Vorlesen in der Kita**

Vorlesen bedeutet „Lesen für andere“! Vorleser oder Vorleserinnen lesen einen Text/ein Buch vor, z.B. für Kinder in der Kita. D.h. eine(r), die/der bereits das Lesen weitgehend beherrscht, liest denen vor, die noch nicht lesen können. Dies hat für beide Seiten meist eine motivierende Wirkung.

Der Nutzen für die Kita-Kinder ist:

* sie genießen die Atmosphäre des Vorlesens
* sie bekommen einen leichteren Zugang zu Büchern, lernen Bücher kennen
* sie eifern den Älteren nach und haben die Motivation, selbst schnell lesen zu lernen
* sie erfahren, dass ältere Kinder sich Zeit für sie nehmen
* es entsteht eine Bindung an die eventuell aufnehmende Schule und damit eine gewisse Sicherheit bei der Einschulung

Der Nutzen für die Schulkinder ist:

* ihre Lesemotivation wird weiter gefördert
* sie müssen ihre Texte, die sie vorlesen, vorbereiten, indem sie den Text üben, wodurch sich wiederum ihre Lesekompetenz stärkt
* sie lernen verschiedene Methoden des Vorlesens kennen, z.B. das Lesen mit verteilten Rollen, Lesen mit Gesten etc.
* sie haben eine sogenannte Vorbildfunktion (Aspekt des jahrgangsübergreifenden Lernens) und einen „großen Auftritt“
* sie gewinnen durch das Vorlesen Selbstvertrauen

Grundsätzlich sollten alle Schüler(innen) die Möglichkeit erhalten, sich an der Vorleseaktion zu beteiligen. Kinder mit weniger ausgereifter Lesekompetenz könnten beispielsweise nur leichte oder kurze Passagen eines Textes vortragen, die Präsentation der Bilder übernehmen oder Fragen zum Inhalt des Buches erarbeiten und vorstellen.

**5 Fazit**

Schule und Lernen sind immer in Bewegung. So kann auch dieses Konzept zur Leseförderung nur als eine momentane Bestandsaufnahme betrachtet werden. Die Leseförderung an der Albert-Schweitzer-Schule wird sich weiterentwickeln; die Umsetzung spezifischer Angebote und der Einbezug außerschulischer Kooperationspartner ist daher stets den schulischen Rahmenbedingungen anzupassen.

**6 Quellen- und Literaturnachweise**

Artelt, C., Dörfler, T.: Förderung von Lesekompetenz als Aufgabe aller Fächer, in: KMK-Projekt „Pro Lesen“: Auf dem Weg zur Leseschule, Donauwörth 2010

BIFIE (Hrsg.): Themenheft für den Kompetenzbereich „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“, Graz 2016

Bildungsserver Rheinland-Pfalz (o.J.): Lesen. Abgerufen 29.04.2020, von lesen.bildung-rp.de/lesekompetenz fördern/lesen-im-unterricht/lesefreude.html

BMB: Grundsatzerlass Leseerziehung, Wien 2016

Denecke, S.: Digitale Lernmodule: „Antolin“, in: Stiftung Lesen: Leseförderung in der digitalen Welt. Mainz o.J.

Digitale Initiative zur Leseförderung (o.J.): Freude am Lesen wecken. Abgerufen 29.04.2020, von https:// leseförderung.de/was-ist-leseförderung

Fischer, H. (9. April 2009). Budenberg Lernsoftware. Abgerufen 29.04.2020, von https://www.medienecken.de/budenberg lernsoftware

Heinrich-von-Bibra-Schule (o.J.): Leseförderung. Abgerufen 05.06.2020, von https://heinrich-von-bibra-schule.de/unterricht/leseförderung

Hoppe, I.: In Lesewelten hineinwachsen. Leseförderung in der flexiblen Schulanfangsphase, in: Landesinstitut für Schule und Medien, Berlin-Brandenburg, Berlin 2012

Jude, N., Hartig, J., Schipolowski, S., Böhme, K., Stanat, P.: Definition und Messung von Lesekompetenz, in: Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft 59: PISA 2009 – Impulse für die Schul- und Unterrichtsforschung, Weinheim und Basel 2013

KGS Menninghausen-Spriestersbach (o.J.): Leseförderung. Zum Lesen verführen. Abgerufen 29.04.2020, von https://kgs-menninghausen-spriestersbach.de

Kirschbaum, K.: Lapbooks im Deutschunterricht, Hamburg 2018

Krug, M., Schädler, S.: Das einfache Lesetagebuch, Hamburg 2017

Landesbildungsserver Baden-Württemberg (o.J.): „Ideeenpool Lesen“. Abgerufen 05.06.2020, von <https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen>

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Lehrplan Deutsch (Förderschwerpunkt Lernen), o.O. 1995/1996

Wietzke, F.: Das Lesetagebuch, Hamburg 2011

